

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

Universität <FREIBURG, Breisgau>

1945 - 1967

- 20-4** *Elite und Krise* : Expansion und "Selbstbehauptung" der Philosophischen Fakultät Freiburg 1945 - 1967 / Christa-Irene Klein. - Stuttgart : Steiner, 2020. - 394 S. : Ill. ; 25 cm. - (Wissenskulturen : Reihe 3, Pallas Athene ; 54). - Zugl.: Freiburg im Br., Univ., Diss., 2017. - ISBN 978-3-515-12599-4 : EUR 66.00
[#7128]

Die jüngere Geschichte der deutschen Universitäten war lange Zeit ein Randgebiet historischer Forschung. Erst als die westdeutsche Studentenbewegung der 1960er Jahre nach der Rolle ihrer akademischen Lehrer in den Jahren 1933 bis 1945 fragte, wurden einschlägige Arbeiten verfaßt.¹ So rückte auch die Freiburger Universitätsgeschichte in den Blick, fokussierte sich aber zunächst auf den Philosophen Martin Heidegger, der ab dem 21. April 1933 etwa ein Jahr lang das Rektorat der Freiburger Universität innegehabt hatte.²

Am 20. September 1987 fand an der Albert-Ludwigs-Universität ein deutscher „Romanistentag“ statt, dessen Sektion 1 in exemplarischer Form den

¹ Eine besondere Rolle kommt dabei dem Münchner Juristen Rolf Seeliger zu, der im Selbstverlag die Reihe *Braune Universität* veröffentlichte, in der er Interviews mit in den Jahren 1933 - 1945 aktiven Hochschullehrern publizierte. Es sei aus dem Vorwort zum 1. Heft (München, 1964) ein Passus zitiert: „Sehen wir uns um: Eine Diskussion über den damaligen Wandel zur ‚Braunen Universität‘ ist bisher ängstlich vermieden worden. Eine Reform von Lehre, Studium und Hochschulpolitik ist den traditionellen Vorurteilen derjenigen, die zur pfleglichen Bewahrung des Hergebrachten tendierten, geopfert worden. Eine Berufung von jüngeren emigrierten Wissenschaftlern, die frischen Wind in die ungelüfteten Hörsäle bringen könnten, ist versäumt, wenn nicht hintertrieben worden, während man es mit honoriger Zurückhaltung zuliess, dass belastete Hochschullehrer ihre Lehrtätigkeit erneut ausüben durften“ usw. (S. 5 - 6).

² Vgl. z. B. *Martin Heidegger und das "Dritte Reich"* : ein Kompendium / hrsg. von Bernd Martin. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, [Abt. Verl.], 1989. - VII, 235 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN3-534-10929-5. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/891345426/04> - *Heidegger und der Nationalsozialismus* / Victor Farías. - Aus dem Spanischen und Französischen übers. von Klaus Laermann. Mit einem Vorwort von Jürgen Habermas. - Frankfurt am Main: Fischer, 1989. - 439 S. ; 22 cm. - ISBN 3-10-020402-6. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/890476586/04>

Ursachen und Folgen der Vertreibung jüdischer und anderer dem nationalsozialistischen Staat mißliebiger Wissenschaftler nachging: *Deutsche Romanisten als Verfolgte des Nationalsozialismus - Romanistik im Exil*. Der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker zollte dieser Veranstaltung ausdrücklich Respekt.³ Das Schicksal der nach 1933 vertriebenen Wissenschaftler kann nicht von dem der gebliebenen getrennt werden; es sind zwei Seiten einer Medaille.⁴ Bis heute werden immer wieder neue Aspekte dieser Vorgänge erforscht und ans Licht gebracht, die auch die jüngere Universitätsgeschichte beeinflussen.

Die vorliegende Arbeit ist im Rahmen des DFG-Projekts *Universität, Wissenschaft und Öffentlichkeit. Die Universität Freiburg, ihre Mediziner und Geisteswissenschaftler ca. 1945 - 1970* entstanden⁵ und wurde von der Freiburger Neuzeithistorikerin Sylvia Paletschek als Dissertation sachkundig betreut. Die **Badische Zeitung** (Freiburg i. Br.) zeichnete die Arbeit mit Fug und Recht mit dem renommierten Ralf-Dahrendorf-Preis aus. Unter den Vorarbeiten zum Thema kann ein Sammelband aus dem Jahr 2006 genannt werden, der aus Einzelbeiträgen verschiedener Autoren und drei Selbstdarstellungen (darunter eine von Gerhard Ritter)⁶ sowie einem informativen Anhang besteht.

³ **Deutsche und österreichische Romanisten als Verfolgte des Nationalsozialismus**. - Hrsg. von Hans Helmut Christmann ... - Tübingen: Stauffenburg-Verl., 1989. - VIII, 333 S. ; 24 cm. - (Romanica et comparatistica, Bd. 10). - ISBN 3-923721-60-9. - Vgl. darin *Brief des Herrn Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker an Kurt Baldinger*, S. 7 - 8. - Inhaltsverzeichnis:
<https://d-nb.info/890178496/04>

⁴ Für die Universität Freiburg vgl. **Die politischen Säuberungen des Lehrkörpers der Freiburger Universität nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs (1945 - 1957)** / Silke Seemann. - 1. Aufl. - Freiburg im Breisgau : Rombach, 2002. - 419 S. : Ill. ; 23 cm. - (Rombach-Wissenschaften. Reihe Historiae ; 14). - Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 2001. - ISBN 3-7930-9314-X.

⁵ Zur Reihe und Unterreihe 3 heißt es im Verlagsprospekt: „Pallas Athene reflektiert die Geschichte der Wissenschaften in ihrer institutionellen Verfasstheit. Die Teilreihe fühlt sich unter dem Einfluss sozial- und kulturwissenschaftlicher Ansätze einem offenen Institutionenbegriff verpflichtet. Sie interessiert sich über die ‚klassischen‘ Stätten der Produktion und Vermittlung wissenschaftlichen Wissens hinaus für alle Räume des Wissens, die durch verstetigte Praktiken und anerkannte Regelwerke wissenschaftlichen Denkens und Handelns charakterisiert sind und in denen sich spezifische epistemische Kulturen ausgeprägt haben“:

https://www.steiner-verlag.de/reihe/view/reihe.html?tx_crondavtitel_pi%5Breihe%5D=515&cHash=07e4a232fb2282cd053ac2f0384d7f72 [2020-12-18; so auch für die weiteren Links].

⁶ **Die Freiburger philosophische Fakultät : 1920 - 1960 ; Mitglieder - Strukturen - Vernetzungen** / hrsg. von Eckhard Wirbelauer. In Verbindung mit Frank-Rutger Hausmann, Sylvia Paletschek und Dieter Speck. - Freiburg, Br. ; München : Alber, 2006. - (Freiburger Beiträge zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte ; N.F., Bd. 1). - 1034 S. ; 22 cm + 1 CD-ROM. - ISBN 978-3-495-49604-6 : EUR 80.00. - Zu Ritter vgl. S. 769 - 802; sein Beitrag (*Die Universität Freiburg im Hitlerreich*) war am 22.5.1962 von Helmut Heiber (1924 - 2003) vom Münchner Institut für

Im Zentrum der vorliegenden Arbeit stehen, wie es der Titel bereits andeutet, die Professoren der Freiburger Philosophischen Fakultät und ihr Selbstverständnis im Untersuchungszeitraum.⁷ Es ging ihnen, und das lag zu diesem Zeitpunkt im ‚Trend‘, „um eine ‚Renaissance‘ der Geisteswissenschaften im Sinne einer ‚allgemeinen Normalisierung des deutschen Lebens‘ bzw. ihrer Restauration durch ‚Neuorientierung und Apologie‘“ (S. 226 - 227), weniger um die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Erst die Jahre 1967/68, als die sog. Studentenrevolte losbrach, markieren diesbezüglich eine Wende. Nicht nur in Freiburg,⁸ sondern in der Bundesrepublik Deutschland allgemein begannen Studenten, eine Auseinandersetzung mit der Universitätsgeschichte zwischen 1933 und 1945 einzufordern. Diese Vorgänge erschütterten die Ordinarienuniversität in ihren Grundfesten und erzwangen ihre Transformation in eine Gruppenuniversität, die eine reformierte zeitadäquate akademische Ausbildung anbot, zu der im Prinzip jeder Abiturient (unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Beruf und finanziellen Möglichkeiten der Eltern) einen Zugang haben sollte.

Christa Klein arbeitet die „Vorgeschichte“ dieses Prozesses in institutionengeschichtlicher, kollektivbiographischer und diskursanalytischer Hinsicht auf. Ihre einleuchtende These lautet wie folgt (vgl. den Text auf dem Rücken- deckel):

„Als in den 1950er Jahren die Studierendenzahlen zu steigen begannen, erklärte die Professorengeneration der Jahrgänge 1886-1910 die später sogenannte Bildungsexpansion zur ‚universitären Krise‘: Universitäre Abschlüsse sollten einer Elite vorbehalten, die ‚Masse‘ abgewehrt werden. Da sich die Studierendenzahl in den Geisteswissenschaften dennoch vervielfachte, versuchten die Professoren, zumindest ihre eigene Gruppe⁹ möglichst klein zu halten. Neue Hierarchien wurden eingeführt, neue Abschlüsse eingezogen und große Teile der Forschung und Lehre auf den Mittelbau verschoben, der kurzfristig ausgebaut wurde. Erst als Studierende und verschiedene Hochschulreformer sich die Krisenrhetorik aneigneten

Zeitgeschichte, dem Verfasser der monumentalen **Universität unterm Hakenkreuz**. - München [u.a.] : Saur, 1991- 1994 (Teil 1; 2,1 - 2) "auf Tonband aufgenommen worden".

⁷ Zum Vergleich: **Medizin und Nationalsozialismus** : die Freiburger Medizinische Fakultät und das Klinikum in der Weimarer Republik und im "Dritten Reich" / Bernd Grün ... (Hrsg.). - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2002. - (Medizingeschichte im Kontext ; 10). - 544 S. : Ill. ; 21 cm ; ISBN 3-631-38819-5. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/96441516x/04> - **Regionale Verankerung und globale Offenheit** : zur Geschichte des Faches Geographie an der Universität Freiburg i. Br. / Jörg Stadelbauer. - Freiburg, Br. ; München : Alber, 2014. - (Freiburger Beiträge zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte ; N.F. 7). - ISBN 978-3-495-48698-6 : EUR 69.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1058981412/04>

⁸ „**Wir sind nicht machtlos!**“ / Götz Distelrath. - Quellen für den Unterricht 54, Archivnachrichten 55 (2017): <https://www.landesarchiv-bw.de/media/full/62612>

⁹ Die Professorengruppe war aber auch damals keineswegs homogen: es gab ordentliche, außerordentliche, außerplanmäßige bzw. Honorarprofessoren; habilitiert waren auch die Privat- und Diätendozenten. Gemeint sind hier vor allem die „Ordinarien“.

und öffentlich gegen die unzureichenden universitären Ausbildungskapazitäten, Demokratisierungsdefizite und staatliche Finanzierungsengpässe protestierten, bahnte sich eine Wende an“.

Die hier anzuzeigende Arbeit¹⁰ gliedert sich in sieben Kapitel. Läßt man die *Einleitung* (1) und das *Quellen- und Literaturverzeichnis* (7) einmal außer Betracht, dann bleiben fünf Kapitel, die mit *Die Heterogenität der Philosophischen Fakultät* (2), *Die Expansion der Philosophischen Fakultät* (3), *Die Professoren der Philosophischen Fakultät* (4), *Krisenrhetorik, Wissenschaftsorganisation, Öffentlichkeit* (5) und *Die Krise der Elite als Chance der Geisteswissenschaften* (6) überschrieben sind. Das *Quellen- und Literaturverzeichnis* (S. 339 - 387) ist beeindruckend, Bestände des Freiburger Universitätsarchivs (UA) wurden umfassend ausgewertet und durch Zeitzeugenbefragung bzw. Auswertung zeitgenössischer Zeitungen ergänzt (S. 17 - 18). Zwar steht das Agieren der Professoren, vor allem des „Dreigestirns“ Arnold Bergstraesser (1896 - 1964),¹¹ Gerhard Ritter (1888 - 1967)¹² und Gerd Tellenbach (1903 - 1999)¹³ im Zentrum, doch würdigt die Verfasserin auch das Streben nach Mitbestimmung, das von Studenten- wie „Mittelbau“-Vertretern seit Ende der 1950er Jahre vorgetragen wurde. Neben den drei zuvor genannten hochschulpolitisch agierenden Professoren gab es aber noch andere Ordinarien, die durch ihre Vorlesungen und Publikationen weniger nach innen als nach außen wirkten, allen voran Hugo Friedrich (romanistischer Literaturwissenschaftler; 1904 - 1978) und Friedrich Maurer (germanistischer Mediävist; 1898 - 1984). Beide, die in ihren Hauptvorlesungen mehrere hundert Zuhörer hatten, erzielten dadurch eine über Freiburg hinausreichende Resonanz. Wollte man an Christa Kleins Arbeit Kritik üben, so könnte man allenfalls diesen Punkt in Betracht ziehen.

Fakultätsakten (Berufungs-, Personal- und Quästurakten) sind administrativer Natur und regeln Fragen der Besoldung, des Aufgabengebiets (Forschung, Lehre, Verwaltung), der akademischen Ämter, der akademischen Prüfungen usw. Auch sind sie meist ergebnisorientiert und spiegeln nur indirekt die kontroversen Diskussionen, die ihnen vorausgehen. Meist dokumentieren sie die Kompromisse, die gefunden werden, gefunden werden müssen. Einzelheiten könnten hier nicht vertieft werden.

¹⁰ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1217941762/04>

¹¹ **Arnold Bergstraesser (1896 - 1964) zum vierzigjährigen Gedenken** : vom Bekennter zum Professorentum, vom Umgang mit Deutschlands Idealismus, Romantik und Jugendbewegung / Manuel Sarkisyanz, [Hamburg] : [Mein Buch], [2004]. - 52 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 3-86516-094-8.

¹² Vgl. **Gerhard Ritter** : Geschichtswissenschaft und Politik im 20. Jahrhundert / Christoph Cornelißen. - Düsseldorf : Droste, 2001. - X, 757 S. : Ill. ; 25 cm. - (Schriften des Bundesarchivs ; 58). - Zugl.: Düsseldorf, Univ., Habil.-Schr., 2001. - ISBN 3-7700-1612-2. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/963458418/04>

¹³ **Gerd Tellenbach** : (1903 - 1999) ; ein Mediävist des 20. Jahrhunderts ; Vorträge aus Anlaß seines 100. Geburtstags in Freiburg i. Br. am 24. Oktober 2003 / hrsg. von Dieter Mertens ... - 1. Aufl. - Freiburg i. Br. [u.a.] : Rombach, 2005. - 64 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-7930-5009-2.

„Krise“ wird zum zentralen Begriff.¹⁴ Nicht die Philosophische Fakultät mit ihren vielfältigen Aufgaben geriet demnach in die Krise, sondern die profes-sorale Elite, die ihren Status bedroht sah. Andererseits war diese Krise, wie Christa Klein deutlich macht, heilsam, denn sie stellte zwar die Ordinarien-herrlichkeit in Frage, sicherte aber die Existenz der Fakultät, der immer neue Aufgaben zuwuchsen. Diese konnten die Ordinarien nicht mehr alleine bewältigen. Die außerordentlichen (= Extraordinarien), außerplanmäßigen und Honorarprofessoren erlangten mehr Rechte; neben die Assistenten tra-ten auf Dauer beamtete akademische Räte und wissenschaftliche Ange-stellte, und dieser „Mittelbau“ leistete wesentliche Arbeit in Lehre und For-schung. So konnten das Fächerspektrum erweitert und differenzierte aka-demische Abschlüsse möglich gemacht werden. Die Universität öffnete sich nach außen, was letztlich ihre Bedeutung steigerte.

Christa Klein zeichnet diesen Prozeß so detailliert und überzeugend nach, wie das bisher noch nicht geleistet worden ist. Ihre Arbeit ist gut lesbar und vermeidet jeglichen Fachjargon. Dem Rezensenten, der vor 1968 in Frei-burg in der Philosophischen Fakultät studiert hat, sei zum Abschluß eine persönliche Bemerkung gestattet, die von der Lektüre ihrer Untersuchung angeregt wird. Sie betrifft nicht die Professoren oder die Vertreter des Mit-telbaus, sondern die Studenten, deren Anteil an den von Klein so präzise und grundlegend beschriebenen Veränderungen vielleicht etwas zu kurz kommt. In den größeren Fächern formierten sich um 1966 studentische Fachschaften mit hochschulpolitischen Ideen und Ansprüchen und dem Wil-len, Änderungen aktiv voranzutreiben. Eine Delegation der Freiburger „Fachschaft Romanistik“, die zur Beseitigung von unübersehbaren Engpä-sen in der Lehre beitragen wollte, wurde z. B. bei Kultusminister Wilhelm Hahn (1909 - 1996) in Stuttgart vorstellig, der auch für die Universitäten zu-ständig war. (Das gegenwärtig für die Hochschulen zuständige Baden-württembergische Wissenschaftsministerium wurde erst 1978 aus dem Kul-tusministerium herausgelöst und erlangte Eigenständigkeit). Der Minister empfing sie und gab den Fachschaftsvertretern die Zusage, dem Romani-schen Seminar würden sechs (!) Akademische Ratsstellen¹⁵ neu zugewie-sen, um Engpässe in der studentischen Ausbildung zu beheben. Die Fach-schaft informierte den Seminardirektor Hugo Friedrich von ihrer erfolgrei-chen Demarche, der gleichermaßen verstört wie empört reagierte: Er konnte und wollte nicht akzeptieren, daß der für die Universitäten zuständige Mini-ster nicht ihm, sondern einer Studentengruppe eine derart wichtige Informa-tion zu allererst zukommen ließ. Die Akademischen Räte, die auch tatsäch-lich bald ernannt wurden, kämpften für Drittelparität in den akademischen Gremien und organisierten sich gemeinsam mit den Wissenschaftlichen As-sistenten und Angestellten der Philosophischen Fakultät in einem selbstiro-

¹⁴ Vgl. ***Krisenrhetorik und Legitimationsritual*** : Einsprüche gegen Deutungsmo-nopole (nicht nur) in der Germanistik = Crisis rhetoric and legitimation ritual : ob-jections against monopolies of interpretation (not only) within German studies / Dieter Heimböckel. - In: Zeitschrift für interkulturelle Germanistik. - 10 (2019),2, 23 - 38.

¹⁵ <https://www.academics.de/ratgeber/akademischer-rat>

nisch „Elferrat“ genannten Gremium, das ihre Interessen vertreten sollte, sich aber nach wenigen Jahren auflöste. Diese hier mitgeteilten persönlichen Erinnerungen fallen in das Jahr 1967, welches das Ende von Christa Kleines einläßlicher Studie bildet.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10599>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10599>